

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitrag für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 355.

Halle, Sonnabend den 2. August
Erste Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Aufzeichnungen von Bestellungen u. dgl. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Den Kreisgerichts-Direktor Knauß zu Torgau zum Rathe bei dem Appellationsgerichte zu Naumburg zu ernennen.

Heute früh sind der Erbprinz von Sachsen-Meinungen und die Frau Erbprinzessin Charlotte nebst Gefolge mit dem ersten Zuge nach Hamburg abgereist.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Herr von Wiegelen, wird vom 1. künftigen Monats einen nachgeluckten vierzehntägigen Urlaub zu einer Gebirgsreise benutzen.

Die Vorarbeiten behufs Zusammentritts der Provinziallandtage sind bereits so weit gediehen, daß der Eröffnung der letzteren gegen Ende August oder Anfang September mit Bestimmtheit entgegen gesehen werden darf. Ungewis ist noch, ob die Eröffnung sämtlicher Landtage an einem Tage erfolgen wird. (N. Pr. Z.)

Die Kosten der bairischen Execution in Kurhessen, die bis zum 31. Januar 1,400,000 Gulden betragen sollten, werden sich der W. Z. zufolge bis zu Ende dieses Monats dem Vernehmen nach ungefähr auf 3,500,000 Gulden belaufen. Die W. Z. erklärt die Angabe für einen Irrthum, daß der Bund die Kosten vorläufig an Baiern vergüten, und sich dafür von letzterem die Forderung an Kurhessen cediren lassen werde; vermuthlich werde das kurhessische Volk die Kosten der Execution (incl. der bairischen gegen Preußen gerichteten Großmachtbefreiungen) in jährlichen Raten nachzahlen haben!

Im Wahlbezirk Arnberg ist der Kaufmann Jacob aus Halle zum Abgeordneten der ersten Kammer gewählt worden.

Wosen, d. 28. Juli. Trotz des neuern, so äußerst strengen russischen Konfiskationsgesetzes, welches die Gemeinden für jeden einzelnen jüdischen Rekruten verantwortlich macht und sie verpflichtet, für jeden Entwichenen drei Ersatzmänner zu stellen, kommen nicht nur immer noch Desertionen wie früher vor, sondern jetzt sogar in größerer Masse als seit langer Zeit. Die jüdischen Ueberläufer wandern, nachdem sie sich hier auf Grund der Recognition der zu diesem Zweck unterhaltenen Agenten preussische Pässe verschafft haben, fast ohne Ausnahme nach Amerika aus. In den letzten Wochen sind hier solche Ueberläufer — man kann sagen — haufenweise eingetroffen, so daß vor einigen Tagen 25 auf einmal Pässe nach Hamburg forderten und erhielten, und daraus läßt sich dann wohl sicher schließen, daß gegenwärtig sehr bedeutend in Polen rekrutirt wird. Daß diese bedeutenden Anstrengungen nicht gut ohne Begünstigung der russischen Beamten möglich sind, ist eben so klar, als daß der russischen Regierung wenig daran gelegen ist, sich dieser Flüchtlinge wieder zu bemächtigen, denn wir haben bis jetzt eben so wenig gehört, daß Rußland irgend einen reklamirt oder über die Nachsicht der diesseitigen Behörden bei Ertheilung der Pässe zu ihrer weiteren Flucht Beschwerde geführt hätte, und ist sie gewiß eben so gut von Allem unterrichtet wie wir hier, da kein Geheimniß dabei stattfindet.

Frankfurt a. M., d. 29. Juli. Der königlich preussische Bundestagsgesandte General-Lieutenant von Kochow wird zufolge neuerer Bestimmungen noch bis zur Ankunft des Königs von Preußen in Frankfurt verbleiben und denselben von hier nach Baden und Hohenzollern begleiten. Demnächst begiebt sich Herr v. Kochow auf seinen Gesandtenposten nach St. Petersburg zurück. (N. Pr. Z.)

Vom Oberrhein, d. 28. Juli. Der Correspondenz-Verkehr des Fürsten Metternich mit der Außenwelt ist ebenso stark oder noch stärker, als seine persönlichen Relationen mit den auf sein Schloß pilgernden Diplomaten. Zur Erleichterung dieser Kommunikation sowohl, als zu ihrer Geheimhaltung ist die Einrichtung getroffen, daß täglich ein Eskafetten-Bote von Johannisberg nach Biebrich fährt und dort das Briefselleisen abgibt und in Empfang nimmt. Der Fürst wird im September auf seinen Gütern in Königswarth erwartet und wird entweder schon vorher oder gleich nachher nach Wien gehen, nicht um in der Kaiserstadt zu bleiben oder wieder das Staatsruder zu ergreifen, aber doch um mit dem Fürsten Schwarzenberg und dem jungen Kaiser zu konferiren; übrigens besitzt der Fürst an Erzherzog Ludwig und der Erzherzogin Sophie zwei so getreue Würthe in Wien, daß er sich süglich ohne persönliche Theilnahme getroßt auf seine Güter zurückziehen kann.

Aus Thüringen, d. 30. Juli. Die Nachrichten unsres Bundestagsgesandten in Frankfurt a. M. bestätigen vollkommen, was man längst vorhergesagt hat: Von dem dresdener Material wird nur das über die Bundespolizei und das Bundesgericht (das Institut, durch welches etwaige Kollisionen beseitigt werden) praktische Geltung erlangen; alles Uebrige wird als schätzbare Vorarbeit der Gesichte übergeben werden; denn weder wird die Centralisirung der Bundesgewalt, noch der Eintritt von Gesamtösterreich, noch die deutsche Zoll- und Handelsvereinigung und endlich auch nicht die deutsche Flotte den Boden der Wirklichkeit betreten, sondern an dem offenen Widerspruch der kleinern Regierungen und dem heimlichen Widerstreben Preußens scheitern. Die Centralisirung der Bundesgewalt, weil sie gleichbedeutend ist mit der unangemessenen Machterweiterung Oesterreichs, der Eintritt von dessen Gesamtstaat, weil er dasselbe ist; die deutsche Flotte, weil sie doch nur eine österreichisch-deutsche abgeben würde, und die Zoll- und Handelsvereinigung mit Deutschland, weil Oesterreich sie selbst nicht will und bei dem durch seine Industrie bedingten Schutzzollsysteme nicht wollen kann. (D. N. Z.)

Hamburg, d. 29. Juli. Es sind hier sehr günstige Nachrichten eingetroffen über die Aufnahme der nach Neuyork abgegangenen frühern schleswig-holsteinischen Offiziere und die sich ihnen darbietenden Aussichten zur Begründung einer neuen und sichern bürgerlichen Existenz. In Folge des namentlich von hiesigen Kaufleuten erlassenen, dem Eintreffen jener Offiziere vorangegangenen „Aufrufs an die amerikanische Nation“, bildete sich in Neuyork ein Komitee in der Art, wie es hier zu Gunsten der frühern schleswig-holsteinischen Militärs existirt und thätig ist. Dem letztern floßen auch in letzter Zeit noch Unterstützungsmittel zu, freilich sehr spärlich!

Wien, d. 29. Juli. Erzherzog Ferdinand Max, Bruder des Kaisers, ist in Triest angekommen und wird von dort aus eine Reise unternehmen. — Die Königin von Preußen ist in Ischl angelangt; — hier ist fortwährend starker Fremdenzufluß, namentlich von Engländern und Amerikanern, indem letztere den Besuch der londoner Ausstellung auf die vorzüglichern europäischen Hauptstädte ausdehnen. In Frohsdorf langen fortwährend viele Legitimisten an.

Stalien.

Von der italienischen Grenz, im Juli. Es ist kein Geheimniß, daß die Ermordung des Dr. Bandoni in Mailand oder viel-

mehr die Aufnahme, welche dieser politische Mord in Italien gefunden hat, die eigentliche und nächste Veranlassung zu den Maßregeln erneuerten Strenge Radegly's gewesen, denn ohne passive Billigung der That hätte die Spur des Mörders schon längst gefunden werden müssen, indes man bis jetzt bloß so viel weiß, daß der Thäter zur Ausführung seines Vorhabens expref aus der Schweiz gekommen war und nach Erdoldung seines Opfers alsogleich wieder auf der Eisenbahn über Como nach Tessin entflohen ist. Seit 1847, wo der Kriegszustand über das unglückliche Land verhängt wurde, sind nicht weniger als 3732 Todesurtheile vollstreckt worden und all dies Blut hat die tiefe Herzenswunde der Nation nicht vernarben, den starken Entschluß der Patrioten nicht wegwaschen können, die sich wohl bezwingen lassen, aber von keiner Unterwerfung oder Versöhnung hören wollen.

Malta, d. 15. Juli. Die britische Flotte ist hierher zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, d. 29. Juli. Am Donnerstag findet die Rekonstitution der Büreaus und Wahl der Permanenz-Kommission statt. Ueber Grelon's Antrag auf Festsetzung eines Tages vor oder nach der Vertagung zur Wiederberatung seines Antrages auf Aufhebung der Proscriptions-Gesetze gegen die Bourbonen wurde zur Tagesordnung übergegangen. Girardin hat bei Ledru Rollin eine fünfständige Unterredung gehabt, in Folge deren Beide, wie Lekterer hierher geschrieben, in allen Punkten einverstanden sind.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Juli. Am Sonnabend waren bloß 10,399 Personen im Gebäude der Ausstellung und die Einnahme betrug 1478 Pf. St. Je mehr sich die Saison ihrem Schluß nähert, desto spärlicher findet sich das fünf Schilling zahlende Publikum an Sonnabenden ein, und es dürfte jetzt an der Zeit sein, den Preis auf die Hälfte zu reduciren. Vielleicht kommt auch bald der Tag, wo die Commission sich entschließt, zum Frommen der arbeitenden Klassen auch die Schillingstare zu reduciren. Denn es stellt sich täglich mehr heraus, daß selbst ein Schilling noch ein viel zu hoher Preis ist, als daß ihn der gewöhnliche Arbeiter sich abfargen könnte. Andererseits stehen die finanziellen Verhältnisse der Commission glänzend genug, um eine Reduktion des Eintrittspreises zu gestatten, wie dies aus folgenden Zahlen zu ersehen ist: Es haben vom 1. Mai bis zum 26. Juli 2,929,778 Personen die Ausstellung besucht. Es wurden durch den Verkauf von Saisonkarten eingenommen: 66,638 Pf. St. 3 Schilling, an den Eingangsthüren: 181,011 Pf. St. 6 Schilling. Mit Einschluß der Subscriptionen beträgt somit das Capital der Commission über 300,000 Pf. St. Die Ausgaben des Unternehmens (wofern das Gebäude selbst Eigentum der Commission bleibt) werden sich bis Ende October auf 250,000 Pf. St. belaufen, wenn wir das Maximum berechnen, und noch haben wir drei volle Monate vor uns, in denen der Besuch kaum schwächer werden dürfte als in den drei verfloffenen. Hr. Parton agitirt unermülich für die Verwirklichung seines Lieblingsplans, die Verwandlung des Ausstellungsgebäudes in einen permanenten Wintergarten. Alle Zeitungen bringen heute eine Erklärung von ihm, worin er mehrere Einwendungen seiner Gegner widerlegt. Seine Absicht ist nicht, wie es hieß, die Sommer-, sondern die Wintertemperatur Italiens im Gebäude nachzuahmen; dies gäbe eine 10 Grad geringere Wärme als die eines englischen Wohnhauses. Die Hh. For und Henderson haben die Kosten der notwendigen Reparaturen und Arrangements zur Herstellung des Gebäudes als Wintergarten auf nicht höher als 12—15,000 Pf. St. veranschlagt; die Erhaltung des Gebäudes im gehörigen Zustande wollen dieselben Herren für 5000 Pf. St. jährlich bestreiten. Diese Ausgaben sollen überdies nicht dem Staat zur Last fallen, denn es haben sich Unternehmer gefunden, die den Wintergarten auf 21 Jahre in Pacht zu nehmen bereit sind.

London, d. 30. Juli. Im Oberhause ist die Titelbill nun definitiv angenommen worden. Mit dem Dampfboot Baltic sind Nachrichten aus Newyork bis zum 19. Juli eingetroffen. Die Baumwollenpreise waren daselbst im Sinken begriffen, auch sonstige Geschäfte flau.

Türkei.

Konstantinopel, d. 19. Juli. Die mit dem letzten französischen Padeboote hier eingetroffenen ägyptischen Prinzen sind vom Sultan freundlich empfangen worden. Es ist bemerkenswerth, daß sich in diesem Augenblicke fast sämtliche nähere Anverwandte des ägyptischen Vicekönigs hier befinden.

Zara, d. 23. Juli. In Mostar ist am 14. ein Bataillon regulären Militärs angekommen, das in Ermangelung von Kasernen in Privatwohnungen einquartiert wurde. Die blutigen Kämpfe zwischen den Montenegroinern und den Türken von Niksic wollen noch immer kein Ende nehmen. Am 7. sollte in Slivie zwischen den Türken von Niksic und den Montenegroinern von Povic eine versöhnliche Besprechung stattfinden. Die beiden Türken Russowich und Anze, so wie 10 Montenegroinern, unter der Führung eines gewissen Juro Nessowich, trafen in der That daselbst ein. Die Montenegroinern fannten jedoch auf Verrath und reizten die Türken absichtlich zum Streit, in welchem ein Montenegroinern getödtet und die zwei Türken martervoll des Lebens beraubt wurden. Die Montenegroinern schnitten ihnen die Köpfe

ab und nahmen diese nebst den Waffen und Pferden der Ermordeten mit sich. Christliche Frauen kauften im Auftrage der Türken die Köpfe um eine bedeutende Geldsumme und stellten sie den Angehörigen der Getödteten zu. Im Paschalik Scutari (Albanien) sehen die Türken der Einführung von Reformen mit vielem Bangen entgegen und beginnen freundlichere Gesinnungen gegen die Rajahs zu äußern.

Bermischtes.

— **Dirschau, d. 28. Juli.** Die Beobachtung des Anfangs der Sonnenfinsternis wurde durch Gewölk verhindert, bald aber klärte sich von Hela und Danzig her der Himmel auf, und als die Sonne mehr als halb verdunkelt war, wurde sie völlig frei. Nach vorher völliger Stille erhob sich kurz vor dem Verschwinden des letzten Lichtpunktes der kalte Finsterniswind, und man sah von Nordosten in der Atmosphäre den schwarzen Schatten des Mondes nach. Mit dem Erlöschen des letzten Sonnenstrahls wurde es durchaus dunkel wie in der Nacht, und eine große Anzahl von Sternen wurde sichtbar. Namentlich sah man Venus, Merkur, Regulus, Spica, Jupiter und Vega. Gleichzeitig erschien urplötzlich die herrlichste Lichtkrone um den Mond, an welchem selbst man durch das Fernrohr mehrere röhliche Hervorragungen, wahrscheinlich die im Morgenroth strahlenden Gipfel von Gletschern bemerkte. Die totale Finsternis dauerte über 3 Minuten. Referent befand sich in einem großen Kreise von Beobachtern auf einer freien Anhöhe. Die plötzlich einbrechende Nacht machte auf Alle, obgleich Jeder darauf vorbereitet war, einen überraschenden und mächtigen Eindruck. Ein Gefühl der Bangigkeit bemächtigte sich namentlich der Kinder, welche sich ängstlich an die Eltern drängten; ein achtjähriges Mädchen fragte, ob jetzt ein Erbeben erfolgen werde. Jeder fühlte das Seltsame des langerwarteten Moments, der leider zu kurz war, alle Erscheinungen einzeln zu beobachten und gleichzeitig den Eindruck des Ganzen zu empfangen. Und doch wurde der erste Lichtfunke von allen mit einem Ausdruck der Freude begrüßt. Venus blieb noch 11 Minuten nach dem Aufhören der totalen Finsternis sichtbar. Während der zweiten Hälfte der Finsternis wurde die Sonne durch keine Wolken getrübt. Eine Gruppe von Sonnenflecken in der Gegend, in welcher der Mond eingetreten war, und ein größerer langer Fleck nahe an der Stelle des Austritts waren durch das Fernrohr deutlich sichtbar. (Pr. Btg.)

— **Aus Wladimir in Rußland** wird folgender Unglücksfall berichtet: „Nach einer alten Sitte zieht jedesmal am 20. Mai aus dem, im hiesigen Kreise belegenen, Kloster des h. Großfürsten Andrei Bogolubski eine Prozession mit dem wunderthätigen Muttergottesbilde in die Stadt Wladimir. In diesem Jahre war diese Feierlichkeit von einem schrecklichen Unglück begleitet. Um 4 Uhr Nachmittags, als eben das Heiligenbild über die Brücke, die neben dem Kloster die Ghauffselinie damit verbindet, getragen wurde und man mit demselben etwa 100 Faden weit gekommen war, brach diese Brücke zusammen und stürzte plötzlich, mit allem darauf befindlichen Volke, das dem Heiligenbilde folgte, in den etwa 18 Urßhinen tiefen Graben hinab. 149 Menschen verloren hierbei ihr Leben und 58 erlitten mehr oder weniger starke Verwundungen.“

— **Smyrna, d. 7. Juli.** Nicht weniger als sechs Morde sind in den letzten Tagen auf den Ländereien verübt worden, welche der Sultan dem Hrn. v. Lamartine überlassen hat. Hr. v. Lamartine will diese ausgedehnten Besitzungen durch europäische Familien ausbeuten lassen. Deutschen Colonisten, die man hierzu verlocken möchte, sagen wir daher, daß diese Ländereien 10 starke Stunden von Smyrna entfernt sind, nicht vier, wie das Pays ausposaunt hat; daß keine Straße dahin führt; daß der Boden so mörderisch ist, daß im letzten Jahre sämtliche Arbeiter an Fiebern gestorben sind; daß der Agent des Hrn. v. Lamartine wie alle Andern von bössartigen Fiebern ergriffen ward, und, nachdem er, seine Frau und alle seine Kinder fast gestorben, dieses Eldorado verlassen mußte.

Stadt und Land unter dem Einflusse des altständischen Wesens. (Schluß.)

Die nachfolgende Zeit hat klar dargethan, „was aus solchen Verfassungen hervorgehen kann.“ Mit Unwillen hatten sich die bevorrechteten Stände 1811 unterworfen. „Die höchste Selbstsucht, der Dünkel und der Unverstand der Stände,“ so schreibt Stein an Wilh. v. Humboldt, hatten in der drohenden Gefahr des Staates weniger Kraft als Willen; sie ertrugen, was zu ändern ihnen der Muth fehlte. Aber die Wiederkehr des Friedens nach den Befreiungskriegen ermutigte sie zu der Hoffnung auf Beseitigung dieser Gesetzgebung. Die Gesetze über die Regulirung der gütsherrlich väterlichen Verhältnisse, über Ablösung der Reallasten, über Eigenthumsverleihung und Anfaßigmachung wurden, da eine vollständige Beseitigung nicht mehr möglich war, doch durch neue Verordnungen, Ministerialerlasse u. s. w. so gedeckelt und der Geschäftsgang außerdem durch bürokratische Papierthätigkeit und fösspieligste Weitläufigkeit so erschwert, daß der ursprüngliche Zweck des ersten Gesetzgebers kaum zur Hälfte erreicht werden konnte.

Die inzwischen wieder ins Leben gerufenen feudalen Stände fühlten sich nicht bewegt, dem Ministerialverfahren entgegen zu treten. Sahen sie doch, daß jene Handlungen nur ihnen günstig seien.

Die Städteordnung von 1808, das ehrene Denkmal einer erleuchteten Regierung, wurde nach den Grundfäden der „Gliederung des Staates“ revidirt und in die Städteordnung von 1831 umgewandelt. Die Feudalstände fanden sich nicht bewegen, dagegen irgend welche Vorstellungen zu erheben.

Das königliche Edict über die Finanzen vom 27. Octbr. 1810 bestimmte:

- „Alle Steuereremtionen sollen wegfallen, da solche weder mit der natürlichen Gerechtigkeit, noch mit dem Geiste der Verwaltung in benachbarten Ländern und Staaten länger vereinbar sind.“
 - „Alle bis dahin von der Grundsteuer frei gebliebenen Grundstücke sollen ohne Ausnahme damit belegt werden.“
 - „Auch die Domänen sollen die Grundsteuer tragen.“
- Das Edict deutete den steuerfreien Gutsbesitzern an: „Sie würden nun künftig nicht mehr von den Vorwürfe getroffen werden, sich den öffentlichen Lasten auf Kosten ihrer Mitunterthanen zu entziehen; die Grundsteuer käme dem Aufwande nicht gleich, den sie haben würden, wenn man die ursprünglichen Ritterdienstverpflichtungen von ihnen fordere; es solle freie Benutzung des Grundeigenthums stattfinden.“

Das Gesetz vom 30. Mai 1820 bestimmte: „Um die Reform der Steuererhebung zu vollenden, ist vor Allem eine Revision der Grundsteuer in sämtlichen Provinzen noch zu bewerkstelligen, die aber wegen der damit verbundenen Schwierigkeit der Berathung der Stände vorbehalten bleibt.“ Die bevorrechteten, steuerfreien Feudalstände, die eremten Ritterschaften und Domkapitel fanden sich nicht bewegen, der Vorschritt des positiven Gesetzes nachzukommen und bis auf den heutigen Tag besteht noch die alte feudale Steuerfreiheit einzelner Mitunterthanen.

Das restaurirte Ständewesen wendete seine ganze reaktionäre Verbispenheit gegen die größte Gesetzgebungsepoche in der preussischen Geschichte, und mit diesem Kampfe gegen die Vernunft und gegen das Wohl des Landes verband es den frivolen Versuch, die ersten Patrioten jener verhängnisvollen Zeit der Nation als „Verachtungswürdige“ zu denunziren. Gegen keinen waren aber die Machinationen der Ultraliberalen mit mehr Konsequenz und Ausdauer gerichtet als gegen Stein, den großen Mann, dessen Gedanken Preußen gerettet haben, den ächten Repräsentanten des edlen, für das Vaterland zu allen Opfern bereiten Willens und der kühnen That, den wahrhaft großen Mann, der in unverdroffenem Kampfe stand gegen den kleinlichen specifisch-preussischen Geist, wie er sich in den Wöllner und Bischoffswerder, in den Kalkreuth und Lombard, in den Köckerig und Luchsesini, in den Haugwitz und Beyme, in den Hatzfeld und Wittgenstein, in den Voß und Zastrow repräsentirte. Für seine weltgeschichtliche That, für seine von der Geschichte als wirkliche rettende That anerkannte mächtige Reform des Staats ist Stein die Ehre widerfahren, daß die ständische Reaktion der nachfolgenden Zeit seinen Namen als den eines „Revolutionairs“ ächtere und mit Napoleon wetteiferte, welcher Stein „als einen berichtigten Gegenstand der Verachtung aller ehrlichen Leute“ bezeichnete und im Moniteur am 7. Mai 1813 verkündete: „Stein will den Pöbel gegen die Eigenthümer aufstören. Man kann sich nicht von Erschauen erholen, wie Herrscher gleich dem Könige von Preußen und besonders der Kaiser Alexander, den die Natur mit so vielen schönen Eigenschaften ausgestattet hat, ihre Namen zur Stütze eben so verbrecherischer als gräßlicher Umtriebe hergeben können.“

Nachbemerkung. Für die Kreise Zerichow I. und II. beträgt die Grundsteuer nach den Veröffentlichungen des Finanzministeriums für 109 landtagsfähige Rittergüter mit einem Areal von 240,000 Morgen zusammen 2,808 1/2 Thlr.; nach anderweitigen Quellen dagegen für den städtischen Grundbesitz mit 44,734 Morgen 10,153 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf., für den bäuerlichen Grundbesitz von 328,832 Morgen die Summe von 50,158 Thlr. 29 Sgr. 5 Pf. Es zählt

mithin der ritterschaftliche Morgen eine durchschnittliche Grundsteuer von 4,21 Pf., der bäuerliche Morgen dagegen 54,91 Pf. jährlich.

Der Schlußsatz des Artikels „Stadt und Land“ in Nr. 353 ist so zu lesen: Auf allen Landtagen, mit alleiniger Ausnahme der rheinischen und westphälischen, haben die Standesherrn und die Ritterschaft die Majorität oder durch die provinzielle Beschaffenheit eine vorwiegende Stellung gegen einen oder den andern Stand; hier das Verhältnis von 40 ritterschaftlichen und städtischen Stimmen gegen 8 bäuerliche, dort von 73 ritterschaftlichen und städtischen gegen 22 bäuerliche Stimmen.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 31. Juli bis 1. August.

- Im Kronprinzen:** Hr. Paritt. Meyer m. Fam. a. Berlin. Hr. Banquier Dimmler a. Prag. Hr. Rittergutsbes. Keiler a. Wien. Hr. Dr. med. Dyme a. Brandenburg. Die Hrn. Kaufl. Heigler a. Magdeburg, Schmund a. Frankfurt.
- Stadt Zürich:** Hr. Damm. Reinde m. Tochter a. Reindorf. Hr. Gutsbes. Dein a. Etzelen. Hr. Apoth. Deimann a. Berlin. Mad. Engel, Frau. Kahle u. die Hrn. Kaufl. Jacobi u. Karie a. Berlin, Fannbrück a. Erfeld, Ulfelder u. Heim a. Bamberg.
- Goldner Ring:** Hr. Damm. Verrich a. Eitichenbach. Die Hrn. Gutsbes. Schollmann a. Kosenberg, Wachler a. Großwallwitz. Hr. Diakon. Niesch a. Seiba. Frau Pastor Otto a. Krositz. Frau Hofrätin Lauter a. Berlin.
- Englischer Hof:** Hr. Amstrath v. Helmreich a. Eitrit. Hr. Dr. med. Zimmernann a. Königsberg. Hr. Fabrik. Demme a. Wittrenberg. Hr. Paritt. Eubede a. Wien. Hr. Apoth. Nerge a. Darmstadt. Die Hrn. Kaufl. Werner a. Köln, Hoffstedt a. Posen, Erlich a. Eisenach.
- Goldner Löwe:** Die Hrn. Kaufl. Zingelstedt, Maußant u. Schulz a. Dresden, Lenz, Beschlein, Wagenführ u. Kleiner a. Leipzig, Schüler a. Berlin, Fischer a. Magdeburg. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Schwamm a. Torgau, Bärmann a. Pauslau. Hr. Grobver. Schumacher u. Hr. Landfabrik. Müller a. Offenbach.
- Stadt Hamburg:** Hr. Rittergutsbes. Graf zu Werbau a. Döpreußen. Hr. Amstrath Wendt a. Minden. Hr. Forstmeister. Blümer a. Wexha. Hr. Fabrik. Hambach a. Dären. Hr. Steuerath. Geffe a. Mannheim. Die Hrn. Kaufl. Schumacher a. Wülfsrath, Günther a. Dresden, Friedrich a. Bremen, Klingner a. Magdeburg.
- Schwarzer Bär:** Mad. Löwenthal a. Sefin. Hr. Federfabr. Lehmann a. Ebersfeld. Hr. Insp. Grapfoss a. Theryfingen. Hr. Kaufm. Herrmann a. Götting.
- Goldne Kugel:** Hr. Kreisfekt. Meyer a. Sangerhausen. Hr. Apoth. Küth a. Weimar. Hr. Fabrik. Köner a. Suhl. Hr. Lehrer Köhning a. Gotha. Die Hrn. Kaufl. Kunzmann a. Eitrit, Niese a. Neudamm, Weisner a. Magdeburg.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Kammerherr v. Seebach a. Weimar. Hr. Rittmstr. v. Herting a. Sangerhausen. Die Hrn. Paritt. Elke, Thomas u. Feinbach, Hr. Kaufm. Ritter u. Hr. Stud. Anton a. Leipzig. Hr. Kaufm. Biedert u. Hr. Dr. phil. Göring a. Weidau. Die Hrn. Fabrik. Zimmermann a. Prag, Koch u. Bilfinger a. Wien.
- Thüringer Bahnhof:** Frau v. Seebach a. Gotha. Mad. Ellar a. Baugen. Die Hrn. Kaufl. Koffow a. Brestlan, Treuer a. Magdeburg. Hr. Dehon. Commiff. Stephan a. Artern. Hr. Dyrnfänger Fallmeier, Frl. Wolento u. Frl. Meyer, Dyrnsängerinnen a. Kassel. Hr. Dr. Meyer a. Hamburg. Hr. Bergwerksbes. Müller a. Neuglück. Hr. Kreisfekt. Hänel a. Laubau.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 3. August Nachmittags 2 Uhr Versammlung.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	332,46 Par. L.	331,69 Par. L.	331,30 Par. L.	331,82 Par. L.
Donnerdruck	5,93 Par. L.	6,03 Par. L.	6,84 Par. L.	6,27 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	0,84 pCt.	0,49 pCt.	0,85 pCt.	0,73 pCt.
Luftwärme	14,9 G. Rm.	22,2 G. Rm.	16,6 G. Rm.	17,9 G. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaum. reducirt.

Bekanntmachungen.

4te Auction von ökonomischen Gegenständen.

Dienstag den 5. August Vormitt. 10 Uhr versteigere ich im Gasthose zur „Stadt Wien“ allhier, gegen gleich baare Zahlung: 2 gut gebaute Kutschwagen, 8 Stück starke Reit-, Kutsch- und Arbeitspferde, Geschirre, Reitzeuge u. dgl. m.

Brandt, Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Auf der „Maille“ sind circa 2 Morgen Hafer auf dem Stiele zu verkaufen.

Hirschgeweihe, für Messerschmiede passend, pro & 7 A, empfehle
F. C. Spieß in der alten Post.

Zur bevorstehenden Ernte empfehle ich meine vorzüglichen Getreide-Reinigungs-Maschinen zum Preise von 18 Rth., 24 Rth. und 36 Rth.

Brehna, im Juli 1851.

Theodor Hoffmann,
Fischer und Maschinenbauer.

6000, 5000, 3000, 2500, 1400, 1000, 450, 300 und 150 Thaler sind gleich auszuliehn durch den Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.

Eine Schenkewirtschaft in der Nähe von Halle ist annehmbar zu verkaufen durch Jordan im goldenen Löwen in der Leipziger Straße.

Einem Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 27. zum 28. Juli ist ein Hühnerhund abhanden gekommen; derselbe war schwarz und hat schmale weiße Brust; am Halse sind die Haare vom Bande etwas abgerieben, hat weißgraue Vorderfüße, gestukte Ruthe mit grau und weißen einzelnen Haaren und ist 3/4 Jahr alt. Der Wiederbringer erhält obige Belohnung bei

Carl Meyer, Gutsbesitzer
zu Milzau bei Lauchstädt.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort. - Buchh.).

Schwetschke'sche Feldpredigten

für deutsche Landwirthe.

Von Stöckhardt. 1. Abth.

Preis 1 Rth.

Mit gespannter Erwartung hat man dem Erscheinen dieses wichtigen Werkes entgegenzusehen. — Die zweite Abtheilung soll baldigst folgen.



Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitrag für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

N^o 355.

Halle, Sonnabend den 2. August
Erste Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

in uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Den Kreisgerichts-Direktor Knauß zu Torgau zum Rathe bei dem Appellationsgerichte zu Naumburg zu ernennen.

Heute früh sind der Erhrw. von Sachsen-Meinungen und die

Frau Erbprinze

Hamburg abger

Der Ober-

en, wird vom

ägigen Urlaub

Die Vorar

sind bereits so

Ende August o

sehen werden d

Landtage an ei

Die Kosten

31. Januar 1,4

3. zufolge bis

Jahr auf 3,500,

für einen Irth

ergüten, und

ediren lassen w

ten der Execut

Großmachtbestr

Im Wahl

um Abgeordn

Wofen, d

ussischen Konst

elnen jüdischen

für jeden Entw

ur immer noc

größerer Masse

ern, nachdem

Zweck unterhalt

ohne Ausnahme

olche Ueberläuf

as vor einigen

nd erhalten,

egenwärtig seh

eutenden Aus

Beamtent möglich sind, ist eben so klar, als daß der russischen Regie-

ung wenig daran gelegen ist, sich dieser Flüchtlinge wieder zu bemäch-

tigen, denn wir haben bis jetzt eben so wenig gehört, daß Rußland

iegend einen reklamirt oder über die Nachsicht der diesseitigen Behör-

en bei Ertheilung der Pässe zu ihrer weiteren Flucht Beschwerde ge-

ührt hätte, und ist sie gewiß eben so gut von Allem unterrichtet wie

wir hier, da kein Geheimniß dabei stattfindet.

Frankfurt a. M., d. 29. Juli. Der Königlich Preussische

Bundestagsgesandte General-Vicutenant von Kochow wird zufolge

neuerer Bestimmungen noch bis zur Ankunft des Königs von Preu-

sen in Frankfurt verbleiben und denselben von hier nach Baden und

Dobenzollern begleiten. Demnächst begiebt sich Herr v. Kochow auf

einen Gesandtenposten nach St. Petersburg zurück. (N. Nr. 3.)

Vom Oberrhein, d. 28. Juli. Der Correspondenz-Verkehr des Fürsten Metternich mit der Außenwelt ist ebenso stark oder noch stärker, als seine persönlichen Relationen mit den auf sein Schloß pilgernden Diplomaten. Zur Erleichterung dieser Kommunikation so- wohl, als zu ihrer Geheimhaltung ist die Einrichtung getroffen, daß täglich ein Escafetten-Bote von Johannisberg nach Biebrich fährt und dort das Brieffelleisen abgibt und in Empfang nimmt. Der Fürst wird im September auf seinen Gütern in Königswarth erwartet und wird entweder schon vorher oder gleich nachher nach Wien gehen, nicht um in der Kaiserstadt zu bleiben oder wieder das Staatsruder zu erfassen, aber doch um mit dem Fürsten Schwarzenberg und dem jungen Kaiser zu conferiren; übrigens besitzt der Fürst an Erzherzog Ludwig und der Erzherzogin Sophie zwei so getreue Allirte in Wien, daß er sich füglich ohne persönliche Theilnahme getroßt auf seine Güter zurückziehen kann.

Aus Thüringen, d. 30. Juli. Die Nachrichten unsres Bundestagsgesandten in Frankfurt a. M. bestätigen vollkommen, was man längst vorhergesagt hat: Von dem dresdener Material wird nur das über die Bundespolizei und das Bundesgericht (das Insitut, durch welches etwaige Kollisionen beseitigt werden) praktische Geltung erlangen; alles Uebrige wird als schätzbare Vorarbeit der Geschichte übergeben werden; denn weder wird die Centralisirung der Bundesgewalt, noch der Eintritt von Gesamtösterreich, noch die deutsche Zoll- und Handelseinigung und endlich auch nicht die deutsche Flotte den Boden der Wirklichkeit betreten, sondern an dem offenen Wider- spruche der kleinern Regierungen und dem heimlichen Widerstreben Preußens scheitern. Die Centralisirung der Bundesgewalt, weil sie gleichbedeutend ist mit der unangemessenen Machterweiterung Oesterreichs, der Eintritt von dessen Gesamtstaat, weil er dasselbe ist; die deutsche Flotte, weil sie doch nur eine österreichisch-deutsche abgeben würde, und die Zoll- und Handelseinigung mit Deutschland, weil Oesterreich sie selbst nicht will und bei dem durch seine Industrie bedingten Schutzollsysteme nicht wollen kann. (D. V. 3.)

Hamburg, d. 29. Juli. Es sind hier sehr günstige Nachrichten eingetroffen über die Aufnahme der nach Newyork abgegangenen früheren schleswig-holsteinischen Offiziere und die sich ihnen anbietenden Ausichten zur Begründung einer neuen und sichern bürgerlichen Existenz. In Folge des namentlich von hiesigen Kaufleuten erlassenen, dem Eintreffen jener Offiziere vorangegangenen „Aufrufs an die amerikanische Nation“, bildete sich in Newyork ein Komitee in der Art, wie es hier zu Gunsten der frühern schleswig-holsteinischen Militärs existirt und thätig ist. Dem letztern flossen auch in letzter Zeit noch Unterstützungsmittel zu, freilich sehr spärlich!

Wien, d. 29. Juli. Erzherzog Ferdinand Max, Bruder des Kaisers, ist in Triest angekommen und wird von dort aus eine See- reise unternehmen. — Die Königin von Preußen ist in Fisch ange- langt; — hier ist fortwährend starker Fremdenzuspruch, namentlich von Engländern und Amerikanern, indem letztere den Besuch der londoner Ausstellung auf die vorzüglicheren europäischen Hauptstädte aus- dehnen. In Frohsdorf langen fortwährend viele Legitimisten an.

Italien.

Von der italienischen Grenze, im Juli. Es ist kein Ge- heimniß, daß die Ermordung des Dr. Bandoni in Mailand oder viel-